



Sybille Schmidtchen (Autor)

Integrierte Schulsozialarbeit als Subsystem von Schulentwicklung

Theoretische Analyse zu systematischen Herausforderungen und empirische Befunde über Lehrereinstellungen



<https://cuvillier.de/de/shop/publications/2538>

Copyright:
Cuvillier Verlag, Inhaberin Annette Jentzsch-Cuvillier, Nonnenstieg 8, 37075 Göttingen,
Germany

Telefon: +49 (0)551 54724-0, E-Mail: info@cuvillier.de, Website: <https://cuvillier.de>

INHALT

EINLEITUNG	11
I. URSPRUNG UND ENTWICKLUNG - SCHULSOZIALARBEIT ALS INTEGRATION VON JUGENDARBEIT IN SCHULE	18
1. HISTORISCHER RÜCKBLICK	18
1.1 DIE WURZELN DER SCHULSOZIALARBEIT	18
1.2 CHANCENGLEICHHEIT ALS BASIS FÜR SCHULSOZIALARBEIT IN DEN 70IGER JAHREN	21
1.3 DIE MODIFIKATION DES SCHULSOZIALARBEIT-KONZEPTS IN DEN 80IGER JAHREN	22
1.4 GESELLSCHAFTLICHE VERÄNDERUNGEN FÜHREN ZUM „ERZIEHUNGSNOTSTAND“	23
1.4.1 Schule scheitert in ihrem Bildungsauftrag am Wandel der Gesellschaft	24
1.4.2 Veränderte Lebenswelten erfordern kollektives Handeln	26
1.5 ZUSAMMENFASSUNG	28
2. GESETZLICHE GRUNDLAGEN DER SCHULSOZIALARBEIT	29
2.1 NOVELLIERUNG DES SOZIALGESETZBUCHES DURCH EINE REFORM DES KINDER- UND JUGENDHILFEGESETZES	29
2.2 FESTSCHREIBUNG EINER NEUEN ALLIANZ	29
2.3 VERANKERUNG VON SCHULSOZIALARBEIT IN DEN SCHULGESETZEN	30
2.4 ZUSAMMENFASSUNG	33
3. SCHULE UND JUGENDHILFE – SELEKTION UND INTEGRATION	34
3.1 SCHULE SICHERT DEN FORTBESTAND DER GESELLSCHAFT	34
3.2 JUGENDHILFE LINDERT DAS RISIKO DES SCHEITERNS	36
3.3 SCHULE UND JUGENDHILFE ALS KOMPLEMENTÄRE SYSTEME	37
3.4 ZUSAMMENFASSUNG	38
4. SCHULSOZIALARBEIT ALS NAHTSTELLE ZWISCHEN SCHULE UND JUGENDHILFE	40
4.1 SCHULSOZIALARBEIT ODER JUGENDARBEIT BZW. JUGENDSOZIALARBEIT IN DER SCHULE?	40
4.2 DIE UNTERSCHIEDLICHEN FACETTEN EINES BEGRIFFS	40
4.3 DAS DILEMMA UM TRÄGERSCHAFT UND FINANZEN	43
4.4 ZUSAMMENFASSUNG	48

5. ORGANISATIONSMODELLE FÜR DIE UMSETZUNG VON SCHULSOZIALARBEIT	49
5.1 DAS DISTANZMODELL BZW. ADDITIVE MODELL – LOSE KONTAKTE	50
5.2 DAS SUBORDINATIONSMODELL – EINE EINSEITIGE MACHTKONSTELLATION	51
5.3 DAS KOOPERATIONSMODELL – RÄUMLICHE ANNÄHERUNG BEI GLEICHZEITIGER AUTONOMIE	51
5.4 DAS INTEGRATIONSMODELL – GEMEINWESENORIENTIERUNG DURCH KOMMUNIKATION	52
5.5 ZUSAMMENFASSUNG	53
6. ZUSAMMENFASSENDE RÜCKBLICK: SPANNUNGSFELD SCHULSOZIALARBEIT	54
<u>II. EIN NEUER ANSPRUCH - INTEGRATION VON SCHULSOZIALARBEIT</u>	<u>56</u>
<u>IN DEN SCHULENTWICKLUNGSPROZESS</u>	
1. SCHULENTWICKLUNG WIRD ZUM THEMA DER INNOVATIONSFORSCHUNG	57
1.1 ORGANISATIONSENTWICKLUNG ALS VORBILD FÜR SCHULENTWICKLUNG	59
1.2 CHANGE MANAGEMENT ALS FÜHRUNG IN VERÄNDERUNGSPROZESSEN	60
1.3 DIE NEUE 'UNÜBERSICHTLICHKEIT' - AUSLÖSER FÜR INNOVATIVES DENKEN IN DER SCHULE	63
1.4 SCHULENTWICKLUNG – EIN SCHLAGWORT DER BILDUNGSPOLITIK	64
1.4.1 Schulentwicklung als Maßnahme gegen Defizite im Bildungswesen?	64
1.4.2 Schulentwicklung im Kontext mit dem gesellschaftlichen Auftrag von Schulen	65
1.5 SCHULENTWICKLUNG IN EINER SCHULE ALS LERNENDE ‚NON-PROFIT-ORGANISATION‘	67
1.6 ZUSAMMENFASSUNG	69
2. RELATIVE GÜLTIGKEIT VON QUALITÄT ALS REGULATIONSPRINZIP	72
2.1 DIE KOMPLEXITÄT DES QUALITÄTSBEGRIFFS	72
2.2 DER QUALITÄTSBEGRIFF IM PÄDAGOGISCHEN UND SOZIALEN KONTEXT	73
2.3 QUALITÄTS-STRATEGIE IN DER ‚SCHULE ALS LERNENDE ORGANISATION‘	75
2.4 QUALITÄTSENTWICKLUNG ALS EINE GRUNDLAGE DER ORGANISATIONSENTWICKLUNG	78
2.4.1 Prinzipien der Qualitätsentwicklung	78
2.4.2 Transfer auf die Organisation Schule	80
2.5 QUALITÄTSSICHERUNG ALS BESTANDTEIL EINES SCHULENTWICKLUNGSPROZESSES	83
2.6 SYSTEMCHARAKTER VON SCHULENTWICKLUNG	85
2.7 ZUSAMMENFASSUNG	86
3. SCHULSOZIALARBEIT – EIN INDIVIDUUMORIENTIERTER ANSATZ DER INSTITUTIONELLEN SCHULENTWICKLUNG	89
3.1 SCHULQUALITÄT AUS PÄDAGOGISCHER SICHT	90
3.2 KRITERIEN EINER ‚GUTEN‘ SCHULE ALS LERNENDE ORGANISATION	91

3.3	SCHULSOZIALARBEIT ERFÜLLT DIE KRITERIEN DER ORGANISATIONSENTWICKLUNG ZUR SCHULE ALS LERNENDE ORGANISATION	94
3.3.1	Argumentation: Externer Veränderungsdruck	94
3.3.2	Konsequenz: Neue Formen der Qualitätsentwicklung	95
3.4	SCHULSOZIALARBEIT ALS ELEMENT DER QUALITÄTSSICHERUNG UND QUALITÄTS- VERBESSERUNG	96
3.4.1	Schulsozialarbeit als Komponente der Qualitätssicherung	96
3.4.2	Schulsozialarbeit als Subsystem zur Qualitätsverbesserung	98
3.4.2.1	Systeme und Subsysteme in der Systemtheorie	98
3.4.2.2	Subsysteme in der Informationstechnologie	100
3.4.2.3	Das Subsystem Schulsozialarbeit im Schulentwicklungsprozess	100
3.4.2.4	Qualitätsmanagement auch für das Subsystem Schulsozialarbeit	103
3.5	SCHULSOZIALARBEIT UNTERSTÜTZT SCHULENTWICKLUNG ZUR HUMANEN SCHULE	105
3.6	ZUSAMMENFASSUNG	110
4.	ZUSAMMENFASSENDES FAZIT: SCHULSOZIALARBEIT IST EIN SUBSYSTEM VON SCHULENTWICKLUNG IN EINER LERNENDEN ORGANISATION	113
 <u>III. ZWISCHEN BELASTUNG UND ENTLASTUNG - EMPIRISCHE ANNÄHERUNG AN DIE SICHTWEISE VON LEHRKRÄFTEN</u>		116
1.	PROBLEMSTELLUNG UND FORSCHUNGSINTERESSE: BELASTENDE FAKTOREN IM SCHULISCHEN ALLTAG	116
1.1	KONFLIKTBEREICHE DES LEHRERBERUFS	117
1.1.1	Belastungskomponenten auf der Organisationsebene	119
1.1.1.1	Aufgaben- und Funktionserweiterung von Schule	119
1.1.1.2	Ambiguität als Rollendefinitionskonflikt	121
1.1.1.3	Soziale Unterstützung	124
1.1.2	Belastende Tätigkeitsmerkmale (core job dimensions) des Lehrerberufs	125
1.1.2.1	Anforderungsvielfalt (skill variety) durch Rollenakkumulation	126
1.1.2.2	Aufgabenidentität oder Ganzheitlichkeit (task identity)	130
1.1.2.3	Aufgabensignifikanz oder Wichtigkeit (task significance) und das Lehrerberufsbild	132
1.1.2.4	Rückmeldung durch die Tätigkeit (Job feedback)	133
1.1.2.5	Selbstständigkeit = Autonomie (autonomy)	135
1.1.3	Systemimmanente Belastungsfaktoren	137
1.1.3.1	Mangelnde Transparenz der Arbeitszeit bei hoher Aufgabenkomplexität	137
1.1.3.2	Knappheit der Zeit und Arbeitsökonomie	138
1.1.3.3	Arbeitshygienische Belastungsfaktoren	139

1.1.4	Zusammenfassung	142
1.2	INDIVIDUENBEZOGENER ANSATZ ZUR BELASTUNGSDISKUSSION	146
1.2.1	Biologische Einflussfaktoren	146
1.2.1.1	Geschlecht	146
1.2.1.2	Biologisches Alter und Dienstalter	147
1.2.2	Personenmerkmale als Ausdruck individuellen Reagierens	148
1.2.2.1	Typabhängige Verhaltensmuster	148
1.2.2.2	„Coping“ als Bewältigungsstrategie	150
1.2.3	Persönlichkeitsmerkmale als Schlüsselqualifikationen für Belastungserleben	152
1.2.3.1	Internale und externale Kontrollüberzeugung (Locus of Control)	153
1.2.3.2	Unterschiedliche Attributionsstile	155
1.2.3.3	Kompetenz- und Selbstwirksamkeitserwartung (self efficacy)	157
1.2.3.4	Ambiguitäts- bzw. Ungewissheitstoleranz	159
1.2.4	Zusammenfassung	160
1.3	DAS PHÄNOMEN DER BELASTUNG IM LEHRERBERUF	163
1.3.1	Zur Bedeutung des Begriffs ‚Belastung‘	164
1.3.2	Erhöhtes Belastungspotential durch Funktionserweiterung von Schule	168
1.3.3	Bildung oder Erziehung! – Wo liegt der Schwerpunkt?	169
1.3.4	Wandel im lehrerspezifischen Belastungsempfinden	171
1.3.5	Verstärkung des Belastungsprozesses durch Regulationshindernisse	176
1.3.6	Beeinflussung von Arbeitszufriedenheit und Arbeitsgesundheit	179
1.3.6.1	Stress als Beanspruchungsreaktion infolge negativen Belastungserlebens	179
1.3.6.2	Burnout infolge permanenten Erlebens negativer Beanspruchungsreaktionen	181
1.3.7	Zusammenfassung	183
2.	ANLAGE DER UNTERSUCHUNG UND BESCHREIBUNG DER STICHPROBE	186
2.1	ENTWICKLUNG DER FRAGESTELLUNG	186
2.2	DAS UNTERSUCHUNGSDESIGN	187
2.3	METHODE DER DATENERHEBUNG	187
2.3.1	Präferenz für die ‚weiche Methode‘ des qualitativen Leitfadeninterviews	189
2.3.2	Klassifizierung zum Experteninterview	191
2.3.3	Gestaltungsmerkmale der Interviews	193
2.3.3.1	Der Kurzfragebogen	193
2.3.3.2	Der Interviewleitfaden I	193
2.3.3.3	Der Interviewleitfaden II	196
2.4	AUSWAHL UND KRITERIEN DER STICHPROBE	198
2.5	INTERVIEWPHASEN UND DOKUMENTATION	201

2.5.1	Durchführung der Interviews	201
2.5.2	Transkription	202
2.6	METHODEN DER DATENAUSWERTUNG	202
2.6.1	Kategorienbildung am Material	203
2.6.2	Vorkategorien durch Generalisierung	204
2.6.3	Entwickeln von Auswertungskategorien	205
3.	ERGEBNISSE UND DATENAUSWERTUNG DER ERSTEN INTERVIEWS	206
3.1	CODIERLEITFADEN I - LEITFADENINTERVIEW I	207
3.2	TABELLARISCHE DEFINITION DER KATEGORIEN UND ANKERBEISPIELE	208
3.3	INTERPRETATION DER ERGEBNISSE DURCH QUALITATIVE AUFBEREITUNG	209
3.3.1	Wandel im lehrerspezifischen Belastungsempfinden	209
3.3.1.1	Eltern vernachlässigen den Erziehungsprozess	212
3.3.1.2	Wissensvermittlung und Erziehung: Können Lehrer Erziehungsdefizite kompensieren?	218
3.3.2	Externe Stressoren verstärken als Regulationshindernisse den unterrichtlichen Belastungsprozess von Lehrern	222
3.3.2.1	Belastende Faktoren im Unterricht	223
3.3.2.2	Belastungsfaktoren auf der Organisationsebene	226
3.3.2.3	Belastende Tätigkeitsmerkmale	230
3.3.3	Interne Variable als Belastungsdeterminanten	237
3.3.3.1	Persönlichkeitsfaktoren und Handlungsstrategien beeinflussen das Lehrerhandeln	237
3.3.3.2	Arbeitshygienische Belastungsfaktoren	245
3.3.4	Akute Erfahrungen mit Stresssyndromen und das Erleben von Burnout	250
3.3.5	allen Anforderungen gerecht werden	253
3.3.6	Zur Akzeptanz der Schulsozialarbeit bei Lehrerinnen und Lehrern	254
3.3.6.1	Erster Kontakt - Reaktionen und Einstellungen	255
3.3.6.2	Erste Erwartungen, Hoffnungen und Befürchtungen	255
3.3.7	Das Selbstverständnis der Lehrer setzt emotionale Grenzen	261
3.3.7.1	Die Kontroverse über das Lehrer-Selbstverständnis	261
3.3.7.2	Die Entscheidung für ein Kommunikationsmodell	263
3.3.7.3	Konfliktpotential durch interdisziplinäre Arbeit von Lehrern mit Sozialpädagogen	264
a)	Der Sozialpädagoge als potentieller Helfer in der Not	265
b)	Schulsozialarbeit – krisenintervenierend für Schüler und Lehrer	265
c)	Der Sozialpädagoge im Klassenzimmer	266
d)	Der Sozialpädagoge als Konkurrent in der Beziehung zum Kind	267
e)	Der Sozialpädagoge – Kritiker und ‚pädagogisches Gewissen‘ im Kompetenzbereich der Lehrer	268

f) Der Sozialpädagoge in der Funktion Beratung und Weiterbildung	270
g) Die Individualität des Sozialpädagogen als Schlüsselfunktion	271
3.3.7.4 Spezifische Abhängigkeiten der Konfliktpotentiale von unterschiedlichen Variablen	273
3.3.8 Die Einbindung des Sozialpädagogen in schulische Prozesse	275
3.3.9 Die Stolpersteine auf dem Weg zu einer interdisziplinären Kooperation	276
3.4 ZUSAMMENFASSENDE DISKUSSION DER ERGEBNISSE	279
4. GENERALISIERUNG DURCH BILDUNG VON IDEALTYPEN	282
4.1 KLASSIFIKATION DER KATEGORIEN	282
4.2 FESTLEGUNG DES OBJEKTBEREICHS	283
4.3 IDEALTYPEN DURCH KONTRASTIERUNG	286
4.3.1 Typ I: Die Autarken	286
4.3.2 Typ II: Die Selbstwirksamkeits-Überzeugten	287
4.3.3 Typ III: Die Kooperativen	288
4.4 ZUORDNUNG DER EMPIRISCHEN DATEN	393
4.4.1 Typ A – Die Autarken	290
4.4.2 Typ S – Die Selbstwirksamkeits-Überzeugten	292
4.4.3 Typ K – Die Kooperativen	295
4.5 BIOGRAPHISCHE HÄUFIGKEITEN	298
4.5.1 Dienstaltersspezifische Ausprägungen	406
4.5.2 Geschlechtsspezifische Ausprägungen	300
5. ERGEBNISSE UND DATENAUSWERTUNG DER ZWEITEN INTERVIEWPHASE	411
5.1 VERÄNDERUNG DER STICHPROBE	411
5.2 UNTERTEILUNG IN KATEGORIEN	412
5.3 INHALTLICHE AUSWERTUNG UNTER DEM ASPEKT DER AKZEPTANZ	413
5.3.1 Kategorie I: Einstimmung durch Rückbesinnung	304
5.3.2 Kategorie II: Standort der Schulsozialarbeit	305
5.3.3 Kategorie III: Schulinterne Auswirkungen der Schulsozialarbeit	309
5.3.4 Kategorie IV: Abschließende Evaluation der Schulsozialarbeit	315
6. STOLPERSTEINE UND HINDERNISSE AUF DEM WEG ZU EINEM INTEGRIERTEN ANSATZ	318
6.1 ANNÄHERUNG ZWEIER SYSTEME	319
6.2 INTERAKTION DURCH STÖRUNGSFREIE KOOPERATION UND KOMMUNIKATION	321
6.2.1 Nähe durch Soforthilfe	322
6.2.2 Vertrauen durch Transparenz	327

6.2.2.1	Transparenz der Aufgabenbereiche	327
6.2.2.2	Transparenz der Resultate	330
6.2.2.3	Fairer Umgang mit ‚Insiderwissen‘	331
6.2.2.4	Kooperation in Abhängigkeit von der Akzeptanz der Person des Sozialpädagogen	332
6.2.3	Stolpersteine‘ und Hindernisse in den drei Interviewschulen	336
6.2.3.1	Erfolg versprechende Ansätze durch Kooperation (Schule SCHIII)	337
6.2.3.2	Gefährdung der Schulsozialarbeit durch misslungene Interaktionen (Schule SCHII)	340
6.2.3.3	Distanzierung durch einseitig autarke Zielfixierung	344
6.3	SCHULSOZIALARBEIT– EINE ‚GEGLÜCKTE INTERAKTION‘ ALS TEIL DER SCHUL- ENTWICKLUNG	346
7.	ABSCHLIEßENDES RESÜMEE: EIN MEHRDIMENSIONALER LÖSUNGSANSATZ	352
IV. LITERATUR		358
V: ANHANG		369
